

## Leihbücherei Walter Posselt<sup>1</sup>

Die Anfänge der Leihbücherei gehen zurück auf die Zeit, in der die Flüchtlingsfamilien noch im ehemaligen Reichsarbeitsdienst-Lager, genannt „das Lager“, lebten. Familie Posselt kam etwa im Jahre 1947 mit vier Personen nach Werneck und bezog eine der sieben einfachen Baracken, ohne Wasseranschluss. Toiletten und Waschküche befanden sich in separaten Hütten.<sup>2</sup>

Später, als die Familie in ihrem eigenen Haus wohnte, wurde dort ein kleines Bücherregal aufgestellt und mit Büchern bestückt. Angeboten wurden vor allem Krimis, Western-, Berg- und Liebesromane. Nach und nach sprach sich die Leihbücherei auch in den Nachbardörfern herum und die Leute kamen gerne und regelmäßig um sich neue Bücher zu holen. Es gab Karteikarten auf denen notiert wurde wer wann welches Buch ausgeliehen hatte. Die Leihgebühr betrug 30 Pfennig pro Stück.



Bücherkasse von Walter Posselt<sup>3</sup>



Auf einem Foto<sup>4</sup> ist im Hintergrund ein Aushang mit den Öffnungszeiten der Leihbücherei zu sehen: Täglich vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

Seine Bücher bezog Herr Posselt teilweise direkt bei einem Verlag, andere kaufte er in einem Buchladen in Bergrheinfeld. Er baute sich in den umliegenden Ortschaften ein Netzwerk von Filialen auf, Kontakte entstanden durch seine Tätigkeiten als Fußballtrainer und ehrenamtlicher Mitarbeiter beim VdK. Auch als Gemeinderat engagierte er sich einige Jahre lang.

Die Filialen belieferte der Chef höchstpersönlich mit seinem Moped, das mit zwei Ledertaschen bestückt war. Die Büchertour fand meistens am Samstagnachmittag statt und wurde sorgfältig geplant, um Zeit und Benzin zu sparen. Das Ganze lief so ab: Er lieferte neue Bücher in der ersten Filiale ab, die gelesenen von dort nahm er mit zur nächsten Filiale und so weiter von Ort zu Ort. Im Laufe der Zeit kannte er die Vorlieben vieler Leser und konnte so auch gezielt Bücher einkaufen und in die einzelnen Filialen liefern.

Eine Ausnahme bildete Schraudenbach, von dort kam jede Woche eine Dame mit dem Fahrrad ins Lager, später ins Haus Posselt, bepackt mit zwei großen Taschen, um die Bücher der Schraudenbacher Kundschaft gegen neue auszutauschen.

Herr Posselt versuchte zusätzliche Leser im Schlosskrankenhaus zu akquirieren, er ging von Zimmer zu Zimmer und bot seinen Service an. Nach einer Woche holte er seine Bücher wieder ab bzw. tauschte sie gegen neue aus. Unterstützt wurde er bei diesen Aktivitäten von seinen größeren Kindern. Das alles fand in einer Zeit statt, in der Fernseher nur in wenigen Haushalten vorhanden waren. Dort kamen dann ab und zu Freunde und Bekannte zusammen, um einmal Fernsehen schauen zu können. Die Sendezeiten waren damals noch sehr eingeschränkt, anfangs drei Stunden täglich, später fünf oder zwölf Stunden. Es blieb also genug Zeit, um sich der Lektüre zu widmen.

Als sich in den späten 1960er und anfangs der 1970er Jahre immer mehr Menschen einen Fernseher leisten konnten, nahm die Nachfrage nach Büchern langsam ab. Walter Posselt behielt seine Samstag-Büchertouren jedoch bei, er brachte es nicht über's Herz, den Bücherverleih einzustellen, auch wenn der inzwischen völlig unrentabel geworden war. Die Leute, die die Filialen in ihren Privathäusern betrieben, freuten sich über die Kontakte mit der Kundschaft und auf den Besuch von Herrn Posselt. Wenn er mit seiner jüngsten Tochter zum Bücherwechsel ins Haus kam, war der Kaffeetisch bereits gedeckt... Erst nach dem Tode von Walter Posselt 1974 wurde der Betrieb der Leihbücherei eingestellt.



Walter Posselt wird aus dem Gemeinderat verabschiedet (1960)<sup>5</sup>: v.l.n.r.: Walter Posselt, Therese Hirsch, Bürgermeister Ludwig Röckelein

Walter Posselt wurde in Gablonz im Sudetenland (Tschechien) geboren, seine Frau Katharina, genannt Käthe, in Lassentin bei Stralsund. Nach Werneck kamen sie von ihrem damaligen Wohnort Budweis kriegsbedingt auf verschiedenen Wegen: Walter kam als Soldat an die russische Front, in russische Kriegsgefangenschaft, lernte dort einen Mitgefangenen aus Schraudenbach kennen, dieser bot ihm – als Gegenleistung für den Aufbau einer Fußballmannschaft – eine Wohnung an, die Walter nach seiner Entlassung bezog. Käthe musste als Deutsche mit ihrem Baby aus Budweis fliehen, ging zunächst in ihren Geburtsort zurück, von dort reiste sie dann ebenfalls nach Schraudenbach. Im Jahr 1947 zog die junge Familie, inzwischen zu Viert, schließlich ins Lager nach Werneck. Walter arbeitete im Hauptberuf bei der Fa. Kugelfischer, Abt. Abwicklung von Auslandsaufträgen, Käthe betrieb von 1957 bis 1972 eine eigene Wäscherei in Werneck.

<sup>1</sup> Zusammengestellt aus Informationen von Edeltraud Pfannes, geb. Posselt

<sup>2</sup> Kruppa, Heinz; Geflüchtet – vertrieben, Band 18 der Landeskundlichen Schriftenreihe zur Geschichte des Oberen Werntals, 2010, S. 12

<sup>3</sup> Foto zur Verfügung gestellt von Edeltraud Pfannes, geb. Posselt

<sup>4</sup> Privatarchiv Bernd Göbel

<sup>5</sup> dto.